



*Karl Mathieu*

# Biographien verdienter Pomologen.

## Karl Mathieu.

Mit Portrait.

Als Ludwig XIV. in übermütiger Herrschgier und Eroberungssucht dem damals schwachen Deutschland die herrlichen Staaten, Elsass und Lothringen, durch Krieg und feigen Verrat entriss, wurden im Jahre 1685 durch Aufhebung des Ediktes von Nantes nahezu eine halbe Million Protestanten vom französischen Boden vertrieben. Deutscher Boden war es, der die schwer Bedrängten und Heimgesuchten aufnahm, ein deutscher Fürst hat den Verjagten freundliche Aufnahme gewährt; der grosse Kurfürst Brandenburgs, Friedrich Wilhelm, der Begründer des preussischen Staates, hat ihnen, um seinem durch den dreissigjährigen Krieg entvölkerten Lande wieder neue Bewohner zuzuführen, ein neues Heim geboten.

Mit den Unglücklichen kamen aber auch französische Sitten und französische Künste nach Deutschland, und wenn auch die ersteren nicht zum Nutzen und Frommen des deutschen Blutes eine grosse Rolle in den nachfolgenden Zeiten spielten, so haben doch die letzteren veredelnd auf die durch die Verwüstungen des dreissigjährigen Krieges abgestumpften deutschen Gemüther gewirkt und nicht zum mindesten hat der Gartenbau, dessen Eldorado von jeher, und besonders unter Ludwig dem vierzehnten, Frankreich gewesen, einen künstlerischen, allerdings der damaligen überschwenglichen Zeit angepassten Aufschwung genommen.

Unter den Vertriebenen befanden sich auch die Voreltern eines unserer bedeutendsten Pomologen und Obstsortensammlers, des Karl Mathieu in Charlottenburg, des Stammhalters einer alten lothringischen Gärtnerfamilie. In dem Pays Messin, der Metzter Landschaft, und dem heute entweder umgetauften oder vor Zeiten untergegangenen Orte Auly stand ihr Erbe, ihre Gärtnerei.

Seit 200 Jahren sind aber auch in Deutschland die Mathieu ihrem Stande treu geblieben, und wenn unser Karl Mathieu die Gärtnerei heute nur noch als Lieblingsbeschäftigung, nicht mehr als Erwerbszweig betreibt, so sind daran die Verhältnisse, in erster Linie die Ausdehnung der Berliner Strassen über die ehemals Mathieu'schen Anwesen, schuld.

Karl Mathieu ist geboren am 1. Dezember 1828 zu Berlin, wo sein Vater die Gärtnerei in allen Zweigen betrieb, da er im Besitze von etwa 12 Hektaren Land war, auf denen alles gezogen wurde, was zur damaligen Gärtnerei gehörte. Man traf dort Blumenzucht, Gemüsebau, Zwiebelzucht, Baumschule, Gewächshäuser und Samenbau, und so konnte es nicht fehlen, dass inmitten all dieser Thätigkeit auch dem Knaben schon die Liebe zum Gartenbau eingeimpft wurde. Wäh-

rend er das französische Gymnasium zu Berlin in den Jahren 1840—47 von sexta bis secunda besuchte, hat er, wie er selbst erzählt, seine freie Zeit zum Teile dem Dienste seines Vaters gewidmet; nach Absolvierung dieser Klasse und der damit verbundenen Gewinnung der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst, hat er seinen Homer und Livius mit Hacke und Spaten vertauscht; wenn ihm dies auch leicht ging, so hat er doch, wie er selbst sagt, das Lernen der lateinischen und griechischen Sprache niemals bereut, »die griechischen unregelmässigen Verben und andere Plagen« haben ihm viel gutes gethan; »und im Leben geholfen, ein Verständnis für die botanischen Namen zu haben, was vielen unserer Gärtner, leider auch sehr vielen Prinzipalen abgeht.« Während der Jahre 1847—60 war Mathieu meistens in allen Zweigen des Geschäftes seines Vaters thätig. Im Jahre 1851 genügte er seiner Militärpflicht, während des Winters 1853/54 war er im botanischen Garten zu Schöneberg, um die Pflanzen, die man als Handelsgärtner nicht unter die Hände bekommt, kennen zu lernen; im März 1854 ging er nach England, um bis Neujahr 1855 bei Robert Osborn and Sons zu bleiben, worauf er dann über Belgien, Frankreich, die Schweiz, Deutschland durchschneidend, wieder in die väterliche Gärtnerei zurückkehrte. 1860 zog sich sein Vater vom Geschäft zurück, um die wohlverdiente Ruhe des Alters zu pflegen. Jeder der Söhne ging nun seine eigenen Wege, Karl Mathieu gründete, da wegen voraussichtlicher Parzellierung des alten Grundstückes zu Bauplätzen eine dauernde Gärtnerei nicht weitergeführt werden konnte, in der Alexandrinenstrasse Nr. 110 in Berlin durch Ankauf des Gergonne'schen Besitztums ein eigenes Geschäft mit Gemüsebau und Blumenzucht. Dort war aber auch seines Bleibens nicht lange, denn 1871 musste er, weil durch eine benachbarte andere Gärtnerei eine Strasse gelegt wurde, sein Besitztum gleichfalls veräussern, und da alle Pläne, neue Grundstücke zur Anlage einer Handelsgärtnerei zu erwerben, scheiterten, so begnügte er sich endlich mit einem Stück Land der Orangenstrasse Nr. 9, woselbst er Rosenzucht und Pomologie, als zwei der schönsten Zweige des Gartenbau's, treibt und prächtige Resultate erzielt, wovon sich wohl jeder Pomologe bei Gelegenheit grosser Ausstellungen überzeugen konnte, denn sein Birnsortiment dürfte zurzeit das grösste, im Besitze eines Privatmannes befindliche, sein. Aber noch jetzt geht das Streben des bald sechzigjährigen Mannes nach einer Handelsgärtnerei, denn sein dritter Sohn will in die Fussstapfen der Voreltern treten.

Neben seiner praktischen Thätigkeit widmet Karl Mathieu auch der litterarischen manche Stunde. Er ist Mitarbeiter von Regels Gartenflora, die ihm manche schöne Arbeit verdankt. Ein Verzeichnis der bis 1884 gezüchteten Rosen findet sich in dem deutschen Gartenkalender

des gleichen Jahres und auch den Pomologischen Monatsheften hat er schon verschiedene interessante Beiträge zugewendet. Eine grössere pomologische Arbeit ist im Werden und Vollenden begriffen. R.

Quelle: Pomologische Monatshefte 1888